

Erstmal einen Kaffee trinken gehen – Mein Erasmus-Semester in Zadar

von Inga Krause



Vorbemerkung: Dieser Artikel ist in leicht veränderter Form in der Studierendenzeitschrift DACHS des Deutschen Seminars der Universität Zadar im Juni 2019 erschienen.

http://www.unizd.hr/Portals/9/pdf/DACHS_2019.pdf?ver=2019-06-07-131458-640

„Warum Zadar?“ werde ich oft von Studierenden und Lehrenden gefragt. Darauf gibt es viele Antworten, aber die schönste ist: weil die Uni direkt am Meer steht. Zustande kam der Kontakt nach Zadar durch Frau Prof. Pavić Pintarić, die im März 2018 für ein Blockseminar über Idiomatik an meiner Heimatuniversität in Hannover zu Gast war. Sie hat mich mit ihrem interessanten Forschungsgebiet, ihrer fachlichen Kompetenz und ihrer herzlichen Art nachhaltig sehr beeindruckt und als sie am letzten Tag des Seminars in einer Präsentation die Universität in Zadar vorstellte, hatte ich sofort Lust, dort zu studieren. Das war für mich selbst umso erstaunlicher, weil ich bis jetzt weder in der Schulzeit noch in der Studienzeit das Bedürfnis hatte, ins Ausland zu gehen und dort zu studieren. Seitdem bestätigt sich jeden Tag wieder, dass es die richtige Entscheidung war, diesen Schritt zu wagen. Die Organisation vor der Anreise war von Seiten beider Universitäten perfekt: Klare und ausführliche Mails mit allen nötigen Informationen machten die Planung angenehm und übersichtlich, dazu war der Umgangston stets sehr höflich und freundlich. Die Wohnungssuche

gestaltete sich etwas schwieriger, weil ich mich gegen das Studentenwohnheim entschieden hatte (dort werden keine Einzelzimmer, sondern 2- oder 4-Bett-Zimmer angeboten; das allerdings für einen ausgesprochen niedrigen Preis). Über die Internetseite njuskalo.hr habe ich letztendlich aber ein sehr schönes Zimmer in einer 4er-WG mitten in der Altstadt von Zadar gefunden. An dieser Stelle möchte ich gerne einen Rat an die nächste Erasmus-Generation in Zadar loswerden: Es ist ganz wichtig, dass ihr bei der Wohnungssuche auf einem Vertrag besteht. Es ist nämlich durchaus üblich, Studierende ohne Vertrag aufzunehmen, um sie dann zu Beginn der Tourismussaison jederzeit ausquartieren zu können. Auch mit Vertrag ist im Sommersemester häufig der Auszugstermin zum 1.7. angesetzt. Des Weiteren empfehle ich dringend, sich auf keinerlei mündliche Absprachen mit den Vermietern zu verlassen, die anders im Vertrag stehen – ich habe damit sehr schlechte Erfahrungen gemacht.

Wenn man aus Norddeutschland kommt, ist das Wetter gefühlt überall auf der Welt besser, aber ich habe den Eindruck, dass es hier in Kroatien besonders gut ist. Das liegt mit Sicherheit auch am Meer, das diesen Ort bei jedem Wetter besonders macht. Dazu kommt die fantastische Lage der Universität direkt am Meer. Zwei mal die Woche habe ich Unterricht in einem Seminarraum mit Blick auf die Adria – schöner lernen garantiert.

Grundsätzlich sind alle Studierenden und Lehrenden sehr aufgeschlossen, höflich, zuvorkommend und hilfsbereit. Ich werde oft gefragt, ob alles okay ist und ob ich Hilfe brauche und es geben sich alle viel Mühe, dass ich mich hier wohl fühle. Ich war zu Beginn sehr erstaunt, wie hoch das Niveau der Seminare und des sprachlichen Niveaus der Studierenden ist. Auf meine öfter gestellte Frage, wie man „nur“ mit schulischer Bildung so gut Deutsch verstehen und sprechen kann, habe ich zu meiner Verwunderung fast jedes Mal die Antwort bekommen: „Durch deutsches Fernsehen“. Viel zu lesen ist die Grundvoraussetzung der Seminare und in Kolloquien wird dann durch das schriftliche Beantworten von Fragen geprüft, ob die Literatur wirklich gelesen wurde. Das kann man als verschult kritisieren, aber es führt dazu, dass alle Teilnehmende des Kurses zumindest ungefähr auf dem gleichen Kenntnisstand sind.

Mit dem Lebensgefühl ist es so ähnlich wie mit dem Wetter: Wenn man aus Deutschland kommt, ist jede Art von Entspannung erstmal willkommen. Ich habe es sehr zu schätzen gelernt, dass hier alle etwas langsamer laufen, entspannt einkaufen und immer Zeit für einen Kaffee und einen Plausch haben. Auch Seminarsitzungen finden schon mal im Café statt. Die Kehrseite davon ist, dass selten ein Bus pünktlich fährt und die Seminare (mit zwei Ausnahmen) grundsätzlich zu spät anfangen – lustigerweise sind die Studierenden trotzdem zum Großteil pünktlich.

Wer Lust hat, sich sportlich zu betätigen, findet in Zadar einiges an Angeboten: Ich habe zum Beispiel ein tolles Yogastudio gefunden und gehe sehr gerne in das erst 10 Jahre alte und perfekt gepflegte Schwimmbad (ausschließlich für Sportschwimmer/-innen). Um schnell überall in der Neustadt zu sein, habe ich mir (wie mein WG-Zimmer über die Seite njuskalo.hr.) für 150 kuna ein altes, rostiges Fahrrad gekauft, mit dem ich quietschend durch die Stadt fahre.

Dank des ESN-Netzwerks hatte ich bereist kurz nach der Ankunft die Möglichkeit, in einer Gruppe aus anderen Erasmus-Studierenden Rijeka und Sarajevo zu besuchen. Überhaupt genieße ich es, die zeitliche Möglichkeit zu haben, viel durch Kroatien (und Bosnien) zu reisen. Bisher war ich neben Rijeka und Sarajevo in Nin, Dubrovnik, Split, Mostar (Bosnien), dem Krka-Nationalpark, Šibenik,

auf Ošljak und Ugljan. Ich war von jedem Ziel sehr beeindruckt und habe auch weiterhin vor, viel zu reisen, um das Land kennenzulernen.

Nicht zuletzt lohnt sich der Aufenthalt hier in Kroatien wegen des tollen Essens – hier ist alles vorzüglich, was mit Meer zu tun hat. Und für den kleinen Geldbeutel gibt es Crazy Pizza: 1/4 Pizza für 14 kuna.

Als Schlusswort bleibt mir nur zu sagen: Wer sein Leben endschleunigen und trotzdem etwas lernen möchte, wer das Meer liebt und das ausgedehnte Kaffeetrinken, der sollte dringend für ein Semester (oder mehr) nach Zadar gehen.